№ 4500. Montag, 21. October. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bischof Blum zu Limburg a. L. den K. Kronenorden 2. Kl. mit dem Stern, und dem Ober-Steuerinspector Lotz und dem Ober-Landmesser-Inspector Kraus zu Kassel, so wie dem Steuerinspector Gilgenberg zu Hersfeld den Charakter als Steuerrath zu verleihen.

Lotterie.

Bei der am 19. d. M. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 136. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rp. auf No. 3795 und 12,296. 2 Gewinne zu 2000 Rp. auf No. 41,974 und 54,014.

35 Gewinne zu 1000 Rp. auf No. 2715 3998 5456 9944 15,038 18,422 19,815 19,831 21,217 23,813 28,048 31,146 33,613 36,168 38,515 50,785 58,843 61,334 62,800 62,847 63,904 65,735 66,542 67,820 69,018 69,922 74,823 78,199 83,220 83,497 84,134 88,451 90,186 90,784 und 93,141.

56 Gewinne zu 500 Rp. auf No. 3119 3125 3600 4611 4794 7512 7889 12,023 13,307 14,578 15,519 15,718 17,064 18,745 18,811 19,653 20,238 21,095 22,233 31,546 31,919 33,154 33,869 39,626 41,292 43,969 47,513 49,226 49,433 51,877 52,121 52,258 52,932 55,794 63,420 64,457 65,680 65,946 68,086 68,198 68,497 70,408 70,520 71,075 71,862 72,501 76,131 76,170 76,896 79,858 80,541 82,430 83,699 84,449 84,954 und 92,282.

71 Gewinne zu 200 Rp. auf No. 598 2235 3134 3404 8030 10,815 12,530 14,534 14,918 16,002 17,624 18,446 22,112 23,196 23,241 23,665 23,764 26,783 26,990 28,214 28,596 29,289 31,930 34,160 35,563 38,454 39,001 39,191 41,265 41,954 42,496 45,655 46,131 46,955 51,458 52,777 52,782 53,157 57,572 61,142 61,774 61,989 63,123 63,404 65,650 65,924 65,983 66,505 66,625 67,081 67,116 67,331 67,853 69,241 69,603 72,336 72,682 74,606 74,844 76,644 78,729 79,022 79,668 80,152 80,933 82,131 82,415 84,131 84,956 93,802 und 93,974.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Florenz, 20. Oct. Cialdini ist telegraphisch hierher berufen worden. Nach eingegangenen Berichten hat die römische Legion ihre Verbindung mit Menotti Garibaldi bewerkstelligt. Es coursiren Gerüchte von einer Ministerkrisis.

Angekommen den 20. Oct., 1 Uhr Nachmittags.

Copenhagen, 20. Oct. Das Barkschiff „Oberbürgermeister v. Winter" ist gestern von den Bewohnern Skagens wieder flott gemacht. Das Schiff ist nicht beschädigt und segelt heute weiter.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 20. Oct., Abends. Ein Telegramm der Agence Havas meldet: Toulon, 20. Oct., 2½ Uhr Mittags. Die ganze Brigade Polhès ist bereits eingetroffen und schifft sich in diesem Augenblick ein. Sechs Schiffe, darunter zwei Panzerfahrzeuge, heizen und werden wahrscheinlich heute Abend abgehen. General Dumont ist hier eingetroffen.

Das „Giornale di Roma" vom gestrigen Tage meldet, der französische Gesandte in Rom habe dem Papst im Namen des Kaisers Napoleon angezeigt, daß der Beistand Frankreichs der päpstlichen Regierung in keinem Falle fehlen solle.

Paris, 17. Octbr. Nach Berichten aus Rom vom gestrigen Tage haben die Garibaldianer Monte-Libreti und das in der Nähe dieser Stadt befindliche verschanzte Lager, ohne einen Angriff abzuwarten, geräumt. Man glaubt, daß sie über die Grenze zurückgehen werden. — „France" constatirt, daß die italienische Regierung seit zwei Tagen energische Maßregeln getroffen habe. Das Blatt ist glücklich, hiervon Act nehmen zu können, weil es überzeugt ist, daß eine entschlossene Haltung des Florentiner Cabinets das einzige Mittel ist, ernste Verwicklungen zu vermeiden.

Paris, 20. Oct. „Patrie" schreibt: Der Befehl zur Einschiffung der Truppen ist noch nicht abgegangen. Richtig ist nur, daß General Failly sich nach Lyon und Toulon begeben hat und daß die Vorkehrungen für die Beförderung der Regimenter nach Toulon getroffen sind. Wichtige Nachrichten sind von Civita Vecchia und Florenz durch Vermittelung der italienischen Gesandtschaft eingegangen. Nach unseren Depeschen aus Florenz hätte Italien dem Vorschlage einer gemeinschaftlichen Action Frankreichs und Italiens nicht zugestimmt. Ist dieser Vorschlag verworfen, so würde die Situation davon abhängen, welche Haltung das Florentiner Cabinet einnimmt, um der Invasion in das römische Gebiet mit Entschiedenheit ein Ziel zu setzen. In Florenz hätte man erkannt, daß nach Aufhören des Zuzuges die Garibaldische Bewegung durch die päpstl. Truppen werde unterdrückt werden. Es handle sich also darum, ob die italienische Regierung energisch gegen die Garibaldische Partei einschreiten werde. Ein anderweitiges Florentiner Telegramm meldet uns, daß der Befehl ertheilt sei, die Truppen an verschiedenen Punkten der Grenze zusammenzuziehen. Ein in Florenz umlaufendes Gerücht wollte sogar wissen, daß die italienischen Truppen schon eingerückt seien. — Die Zahl der Truppen, welche in Toulon eingeschifft werden sollen, beträgt 20,000 Mann. Wie die „Patrie" hinzufügt, solle eine anderweitige Bewegung französischer Truppen nach einer andern Richtung bewerkstelligt werden.

Paris, 19. Oct. Nach dem „Abendmoniteur" hat heute ein Ministerconseil stattgefunden, welchem auch die Kaiserin beiwohnte. — In einem Artikel der „Patrie" über die gegenwärtige Situation heißt es: Entweder muß Seitens Italiens allein dem revolutionairen Eindringen der Garibaldianer Einhalt gethan werden, oder Italien muß Frankreich zu Hilfe rufen. Wenn Italien zu ersterem nicht im Stande ist und trotzdem nicht Frankreich anrufen will, so muß Frankreich seine Unterschrift vertheidigen. Wenn endlich Italien sogar Mitschuldiger des Aufstandes werden sollte, so müßte Frankreich gegen die Revolution und das mitschuldige Italien marschiren. — Dasselbe Blatt enthält eine Depesche aus Florenz, in welcher es heißt: Die Ueberwachung der nach der Grenze abgehenden Eisenbahnzüge wird verdoppelt. In Florenz und an der Grenze finden Präventiv-Verhaftungen statt. Die Garibaldianer haben mehrere Niederlagen erlitten. Nach einem umlaufenden Gerüchte habe das Florentiner Cabinet den Vorstellungen Frankreichs über die Nothwendigkeit, der Invasions-Bewegung Einhalt zu thun, nachgegeben. Eine Frist, um Entschließungen zu fassen, die als nahe bevorstehend betrachtet wurden, wäre von Frankreich zugestanden worden.

Florenz, 19. Oct. Die römische Post ist nicht angekommen. — Die „Opinione" und die „Italie" besprechen die französische Intervention in einem ganz entgegengesetzten Sinne. — Rattazzi hatte heute eine lange Unterredung mit dem Könige. Der Ministerrath hielt zwei Sitzungen. — Wie gerüchtweise verlautet, wäre Garibaldi von Caprera verschwunden und befinde sich jetzt auf Sardinien. Menotti hätte nach der Räumung Nerolas Palombara besetzt.

Paris, 19. Oct. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, ist die Antwort des italienischen Cabinets bereits eingetroffen. Sie wird als zufriedenstellend bezeichnet. Man will hier ferner wissen, daß der drohende Conflict zum großen Theile durch Bemühen des preuß. Gesandten in Florenz, Grafen Usedom, vermieden worden ist. Das kaiserl. Cabinet kennt, wie hinzugefügt wird, diese Bemühungen des Grafen Usedom und würdigt dieselben in hohem Grade.

Florenz, 19. Oct. Nach einem Telegramme aus Passo di Correso haben 12,000 Römer eine Adresse an die Municipalbehörden gerichtet, in welcher deren Verwendung bei dem Papste zu Gunsten einer italienischen Intervention gefordert wird, welche das einzige Mittel und die einzige Garantie für die Erhaltung der Ruhe sei. — Die römische Municipalität hat in Anbetracht der drohenden Gefahr eines Aufstandes den Beschluß gefaßt, eine Adresse an den Papst zu richten, in welcher das vollständige Vertrauen zu dessen souveräner Entscheidung ausgesprochen wird.

Rom, 19. Oct. Nach einem erbitterten Kampfe ist gestern Abend Nerola durch die päpstlichen Truppen wiedererobert worden. Die Garibaldianer verloren eine große Anzahl Todter, Verwundeter und Gefangener.

Paris, 20. Oct., 2 Uhr 30 Min. Auf dem Boulevard wurde 3% Rente anfänglich zu 67, 40, dann zu 67, 25 und bei Abgang der Depesche zu 67, 30 gemacht. Die Speculation war sehr unentschlossen. Ueber den Stand der Verhandlungen mit Italien waren die widersprechendsten Gerüchte verbreitet.

Stuttgart, 18. Oct. Die zweite Kammer wurde heute nach einjähriger Vertagung wieder eröffnet. Der „Schwäbische Merkur" hört, daß die staatsrechtliche Commission der Deputirtenkammer mit 5 gegen 3 Stimmen beschlossen habe, eine Verwerfung des Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen zu beantragen. Die Majorität der Commission soll außerdem der Ansicht sein, daß zur Genehmigung der Bündnißverträge eine Zweidrittel-Majorität erforderlich sei.

Wien, 20. Oct. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein Handschreiben des Kaisers an den Justizminister, durch welches die Einstellung des Strafverfahrens gegen vier italienische Offiziere, welche in jüngster Zeit in Südtyrol wegen strategischer Aufnahmen verhaftet wurden, sowie die unverzügliche Freilassung der Verhafteten bewilligt wird. — Dasselbe Blatt bezeichnet die Angabe der Berliner Times-Correspondenz über die Salzburger Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Kaisers Napoleon, sowie über die dabei stattgefundenen Verhandlungen von Anfang bis zu Ende als erfunden.

Karlsruhe, 19. Oct. Die Kammer der Abg. hat den Verträgen über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins in namentlicher Abstimmung einstimmig die nachträgliche Genehmigung ertheilt. Ferner sprach die Kammer sich für eine allmälige Herabsetzung der Salzsteuer aus und stellte an die Regierung das Ersuchen, bei den Verhandlungen über Einführung einer Tabaksteuer das Interesse des hierbei besonders betheiligten badischen Landes nach Kräften zu wahren.

München, 20 Oct. An Stelle des im Frühjahr zurückgezogenen Entwurfes über die Wehrverfassung hat die Regierung nunmehr dem Präsidium der Kammer einen neuen Gesetzentwurf über diesen Gegenstand zugehen lassen. Nach letzterem soll die bayerische Armee künftig in stehendes Heer und Landwehr zerfallen, und die Dienstpflicht im stehenden Heere sechs Jahre (davon drei Jahre präsent und drei Jahre in der Reserve) und in der Landwehr fünf Jahre dauern. Besondere Bestimmungen sind für die Cavallerie getroffen. Dieselbe würde künftig vier Jahre activ, zwei Jahre in der Reserve und drei Jahre in der Landwehr dienen.

Paris, 18. Oct. „Etendard" dementirt das Gerücht, es seien gefangene Garibaldianer in Rom füsilirt worden.

London, 19. Oct. „Times" erfährt, Rattazzi habe die Notificirung einer eventuellen Einmischung Frankreichs dahin beantwortet, daß bei den ersten Einschiffungen französischer Soldaten die italienischen Truppen die Grenzen des Kirchenstaates überschreiten würden.

Wien, 20. Octbr. Frhr. v. Beust, der seit mehreren Tagen an einer heftigen Grippe leidet, blieb auf speciellen Befehl des Kaisers und auf das Andringen des Arztes von der heutigen Enthüllungsfeier des Schwarzenberg-Monuments fern. Das Unwohlsein verhindert jedoch den Frhrn. v. Beust nicht, morgen Vormittag im Gefolge des Kaisers die Reise nach Paris anzutreten. Der Aufenthalt des Kaisers in Paris wird bis zum 31. d. M. dauern.

Wien, 20. Octbr. Heute hat die feierliche Enthüllung des Schwarzenberg-Monuments stattgefunden. Der Kaiser, welcher derselben beiwohnte, wurde von der unabsehbaren Volksmenge mit endlosem Jubel begrüßt. — Professor Hähnel in Dresden, der das Denkmal geschaffen, hat den Leopoldsorden erhalten.

Kopenhagen, 19. Oct. In gut unterrichteten Kreisen wird die Mittheilung eines Wiener Blattes, daß Dänemark vorgeschlagen habe, in der nordschlesw. Frage eine schiedsrichterliche Entscheidung durch zwei unbetheiligte Regierungen eintreten zu lassen, für durchaus unwahrscheinlich erklärt.

Madrid, 18. Oct. Es wird bestätigt, daß die Fregatte „Madrid" unterwegs nach Civitavecchia ist. Das Gerücht, es bilde sich eine spanische Legion zur Vertheidigung des heiligen Stuhles, ist unbegründet.

London, 19. Oct. Der Tarif für die transatlantischen Kabeltelegramme wird spätestens Anfangs November wahrscheinlich auf 5¼ Pfd. Sterl. pr. 15 Worte herabgesetzt werden.

Konstantinopel, 19. Oct. Aus Candia ist die Nachricht eingegangen, daß der Großvezier in Gegenwart des Consularcorps mit den Mitgliedern des Insurrectionscomités eine Besprechung gehabt, um sich über die Anliegen derselben zu unterrichten. Die Führer der Candioten haben einstimmig das Verlangen nach einer Vereinigung der Insel mit Griechenland gestellt.

Belgrad, 20. Oct. Fürst Michael hat der die Adresse überreichenden Deputation für das in derselben der Regierung ausgesprochene Vertrauen gedankt, und gleichzeitig versichert, er wolle die der Familie Obronowich gegebene Aufgabe erfüllen. Der Bau der Eisenbahn von Nissab nach Belgrad soll noch in diesem Winter in Angriff genommen werden.

Paris, 19. Oct., Abds. 10 Uhr. Auf dem Boulevard wurde die 3%, welche bis 66, 90 gewichen war, schließlich zu 67, 25 gehandelt. Das Geschäft war ziemlich belebt, die Haltung am Schlusse ziemlich fest. Es herrschte indeß noch immer große Unentschlossenheit unter den Speculanten.

Frankfurt a. M., 20. Oct., Mittags. Effecten-Societät. Anfangs unentschieden, dann fest. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 161⅞, 1860er Loose 65¼. — Preuß. Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88⅞, Londoner Wechsel 119½, Pariser Wechsel 95⅛, Wiener Wechsel 95, Amerikaner 73⅞, Oesterr. Bankantheile 639, Oesterr. Credit-Actien 161½, 1860er Loose 65, 1864er Loose 69, Oesterr. National-Anleihe 51⅜, 4½% Metalliques 38¼, Bayerische Prämien-Anleihe 96¼, Neue Badische Prämien-Anleihe 94.

Wien, 20. Oct. Privatverkehr. Sehr animirt. Credit-Actien 172, 80, Nordbahn 170, 00, 1860er Loose 80, 80, 1864er Loose 73, 20, Staatsbahn 231, 70, Gallizier 208, 50, Napoleonsd'or 10, 00, Lombarden 169, 50.

London, 20. Oct. Aus New-York vom 19. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 108⅞, Goldagio 44⅛. Bonds 112, Illinois 122, Eriebahn 69¾, Baumwolle 19⅛, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 34⅛.

Norddeutscher Reichstag.

24. Sitzung am 19. October.

Die Interpellation des Abg. Schreck, ob die Seitens des Bundesrathes zur Entwerfung einer Civilprozeßordnung niedergesetzte Commission auch eine Concurs-Ordnung entwerfen solle, beantwortet Präs. Delbrück dahin, daß die Bearbeitung des Concursrechtes von den Arbeiten der Commission ausgeschlossen sei. Anzuerkennen sei das entschiedene Bedürfniß, nach Feststellung der Civilprozeßordnung auch für ein gemeinschaftliches Concursverfahren nicht blos in formeller, sondern auch in materieller Beziehung Sorge zu tragen. — Bei der darauf folgenden Abstimmung über das ganze Gesetz betr. die Kriegsdienstverpflichtung wird dasselbe mit überwiegender Majorität angenommen. Einen Antrag auf namentliche Abstimmung darüber erklärt der Präsident für unzuläßig, weil nach der Geschäftsordnung ein solcher Antrag nur „beim Schluß der Berathung" gestellt werden könne, heute aber nur die Abstimmung und nicht die Berathung auf der Tagesordnung stehen.

Es folgt die Berathung des Postgesetzes, welches durch die Commission vielfach abgeändert ist. Bundescommissar v. Philipsborn erklärt, daß der Bundesrath die Abänderungen der Commission für annehmbar erachtet. Es walte auch kein Bedenken ob, die Befreiung der Posten von den Chausseegeldern ꝛc. im Gesetze auszusprechen. — Eine Generaldiscussion findet nicht statt. § 1 (betreffend die Genehmigung von Privatbeförderung für Personen) wird ohne Debatte angenommen. — § 2 bestimmt, wie schon mitgetheilt ist, daß die Beförderung aller verschlossenen Briefe und aller Zeitungen politischen Inhalts gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach andern Orten mit einer Postanstalt des In- und Auslandes verboten ist ꝛc. Abg. Becker stellt ein Amendement, nach welchem ausländische Zeitungen vom Postzwange befreit sein sollen. Abg. Grumbrecht beantragt, daß das Postmonopol für Briefe und Zeitungen nur zwischen solchen Orten aufrecht erhalten werden solle, zwischen denen täglich mindestens einmal Postbeförderung stattfindet und ferner, daß die Postverwaltung für einzelne Orte das Verbot der Beförderung von Briefen zeitweilig aufheben könne. Abg. Grumbrecht wünscht die Annahme seines Amendements namentlich in Bezug auf Hannover, wo eine Menge Privatbeförderungsanstalten bestehen, deren Aufhebung die Mißstimmung gegen die neuen Zustände nur vermehren würde. — Bundes-Commiss. v. Philipsborn erklärt die Amendemens für unannehmbar. Im ganzen Umfange des preuß. Postgebiets sind nur 5 Orte, wo weniger als 6 Mal wöchentlich Briefbeförderungen stattfinden, und nur noch 13 Postorte, wo nicht täglich, sondern nur noch 6 Mal wöchentlich die Briefe bestellt werden. Der Ort, wo nur eine zweimalige Bestellung stattfindet, liegt auf der Landzunge Hela bei Danzig, wo die Communication sehr schwer zu unterhalten ist; eine dreimalige Bestellung findet statt in Nitten, Rositten und Schwarzau,

und wo dies zur Zeit sich als überaus ausreichend herausgestellt hat. Ein dringendes practisches Bedürfniß, um im Gesetz Ausnahmefälle vorzusehen, ist also nicht vorhanden. Ferner würde es schwer werden, einzelnen Gegenden etwas zu gestatten, was man anderen versagen müsse. — Abg. Becker empfiehlt sein Amendement. Die Post liefere trotz des Monopols nicht einmal alle ausländischen Zeitungen, und nach § 4 sei die Post auch verpflichtet nur zur Beförderung der im Norddeutschen Bundesgebiet erscheinenden Zeitungen. Das Publikum sei also in dieser Beziehung vollständig der Willkür der Postbehörden in die Hände gegeben. Nach einem Zeitungscatalog von 1865 könne man von 52 spanischen Zeitungen nur 12 durch die Post beziehen, keine portugiesischen. Von den 226 in Dänemark und Norwegen erscheinenden Zeitungen stehen im Postcatalog nur 35. Die Post leiste hier nicht das Erforderliche und könne daher auch das Monopol nicht beanspruchen. — Bundes-Commissar v. Philipsborn erklärt, daß wiederholt die Frage ventilirt sei, ob es nicht besser sei, das Zeitungs-Commissions-Geschäft der Post ganz aufzugeben. Man habe aber im Interesse des Publikums davon Abstand genommen. Die Postverwaltung wolle dies Monopol nicht erweitern, sondern sei einverstanden, daß sich die buchhändlerische Thätigkeit recht eifrig damit befasse. Die im § 4 enthaltene Beschränkung rechtfertige sich durch die practischen Verhältnisse, da die Post nicht im Stande sei, alle ausländischen Zeitungen zuzuführen. In England, Frankreich und Amerika z. B. nimmt die Post nicht die geringste Notiz von Zeitungsbestellungen; sie müssen vielmehr dort per Kreuzband oder durch den Buchhandel vom Verleger direct bezogen werden. In größeren Städten, aus denen der Bezug an Zeitungen erheblich ist, wie in London und Paris, haben wir zu diesem Behufe besondere Agenten. In Staaten, von wo nur einzelne Exemplare bestellt werden, können wir natürlich keine besonderen Agenten anstellen, und wir können deshalb durch die Post nicht alle Zeitungen zuführen. — Abg. Duncker führt aus, daß durch die Ausdehnung des Postzwanges für Zeitungen auf die andern Bundesländer namentlich Sachsen, der Hauptsitz des deutschen Buchhandels, geschädigt werde. Aus Leipzig würden massenweise politische Zeitungen nach Amerika expedirt; wenn der Postzwang streng eingehalten würde, wäre Gefahr, daß diese Sendungen inhibirt würden. — Bundescommissar v. Philipsborn entgegnet, daß die Postverwaltung ihr Monopol nie in rigoroser Weise durchgeführt habe. Zeitungen können nach wie vor in Packeten, allerdings durch die Post, befördert werden. Redner erklärt nochmals die Amendements für unannehmbar. — Nach weiterer Discussion schließt sich auch der Ref. Abg. Michaelis den Ausführungen des Bundescommissars an. Wenn das Amendement Becker angenommen werde, so sei die Post berechtigt, die Beförderung von Zeitungen aus politischen Gründen der augenblicklichen Regierung auszuschließen; um diese Möglichkeit der Willkür auszuschließen, bitte er um Ablehnung. Auf die Frage des Ref., ob bisher in der preuß. Postverwaltung die Verpflichtung bestanden habe, ausländische Zeitungen zu befördern, erklärt der Bundescommissar, daß die Postverwaltung diese Verpflichtung immer als vorhanden angesehen und sie auch nach Möglichkeit zu erfüllen bestrebt gewesen sei. — Bei der Abstimmung werden die Amendements abgelehnt und § 2 des Commissionsentwurfes unverändert angenommen.

Zu § 3 („die Beförderung von Briefen und politischen Zeitungen gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Fuhren ist gestattet. Doch darf ein solcher Expresser von nur Einem Absender abgeschickt sein und Gegenstände weder von Anderen mitnehmen, noch für Andere zurückbringen") beantragt Abg. Dr. Becker vor das Wort „Gegenstände" die Worte: „dem Postzwange unterliegende" einzufügen. Der Bundescommissar Dambach giebt dabei folgende Erklärung ab: Es ist nicht verboten, daß ein Bote, mit oder ohne Bezahlung für andere eine Commission übernimmt, verboten ist nur, daß Jemand gegen Bezahlung einen Boten annimmt, und durch diesen Sachen für sich und Andere befördern läßt. — § 3 wird mit dem Becker'schen Amendement angenommen. Zu § 4 beantragt Dr. Becker, daß die Post auch zur Lieferung sämmtlicher ausländischer Zeitungen verpflichtet sein solle. Der Ref. empfiehlt Ablehnung dieses Amendements, da man die Post unmöglich verpflichten könne, Bestellungen auf jede in irgend einem Winkel der Erde erscheinende Zeitung anzunehmen. § 4 und 5 werden unverändert angenommen. Zu § 6 betr. die Verpflichtung der Postverwaltung, für den Verlust und die Beschädigung reglementsmäßig eingelieferter Gegenstände dem Absender Ersatz zu leisten, ist vom Abgeordn. Wachenhusen das Amendement eingebracht: „Die Annahme zur Beförderung Seitens der Post-Anstalt erzeugt die Präsumtion für die reglementsmäßige Einlieferung."

Bundescommissar Dambach: Die reglementsmäßige Einlieferung bezieht sich nicht allein auf die Verpackung und Emballage, sondern auch auf den Inhalt z. B. feuergefährlicher und flüssiger Gegenstände. Der Beamte ist also nicht im Stande, bei der Annahme die reglementsmäßige Beschaffenheit der Sendung zu beurtheilen, ohne den Inhalt selbst zu prüfen. Sollte diese Bestimmung also in das Gesetz aufgenommen werden, so würden Sie die Postanstalt zu dieser Maßregel zwingen und dadurch für das Publikum die größten Unbequemlichkeiten herbeiführen. — Das Haus tritt dieser Ansicht bei und nimmt § 6 unverändert an.

Auch zu § 7 hat Abg. Wachenhusen ein Amendement gestellt, nach welchem die Postverwaltung zum Ersatz eines Mankos verpflichtet sein soll, wenn der Empfänger den Beweis führt, daß dasselbe während der Beförderung eingetreten sei. Die Regierungsvorlage will statt dessen, daß ein Manko von der Postverwaltung nicht vertreten zu werden brauche, sobald die Sendung vom Empfänger als äußerlich unverletzt und das bei der Einlieferung ermittelte Gewicht übereinstimmend befunden wird.

Bundescommissar Dambach ist gegen das Amendement, welches der Post eine weitergehende Verpflichtung auferlegt, als jede civilrechtliche Haftbarkeit. Es sei ein anerkannter Grundsatz, daß, wenn Jemandem Etwas verschlossen übergeben und von diesem verschlossen wieder abgeliefert worden ist, derselbe für den Inhalt in keiner Weise verantwortlich gemacht werden kann. Dazu kommt, daß die Post es nicht nur mit ehrlichen Leuten zu thun hat, und daß bereits mehrfach Fälle vorgekommen sind, wo mehrere Tausend Thaler declarirt waren, ohne daß der Geldbrief etwas Anderes als Zeitungspapier enthalten hätte. Einem solchen Betrüger würde es auch nicht schwer fallen, Zeugen zu beschaffen, die die richtige Absendung bestätigen, und die Postverwaltung würde in die größten Verlegenheiten gebracht werden. Das Amendement wird abgelehnt und § 7 angenommen. Ein Antrag zu § 16, die Posten von Entrichtung der Chaussee-, Brücken-, Damm- 2c. Gelder zu befreien, wird angenommen. Zu § 29 beantragt Frhr. v. Rabenau eine Resolution, den Bundeskanzler zu ersuchen, daß in dem Reglement, betr. die Kreuzbandsendungen, ausgesprochen werde, daß das Anstreichen einzelner Druckstellen am Rande nicht zu den verbotenen Zusätzen gezählt werde. Bundescommissar v. Philipsborn erklärt, daß der Antrag in Erwägung gezogen werden solle. Die Resolution wird angenommen. Zu § 56 empfiehlt der Abg. Harnier eine Resolution, welche es als wünschenswerth erklärt, daß auch an Sonn- und Festtagen nicht blos Morgens, sondern auch Nachmittags und Abends die Bestellung der Briefe besorgt werde.

Bundesc. v. Philippsborn: Die bisher in Preußen bestehende Einrichtung hat sich im Ganzen auch der Zustimmung des Publikums zu erfreuen gehabt. An Anträgen, den vollen Dienst wieder einzuführen, hat es allerdings nicht gefehlt. Ein auf Abschaffung oder doch Milderung jener Beschränkungen des Dienstes gerichteter Antrag wurde im preuß. Abgeordnetenhause entschieden abgelehnt und auch wir sind nicht der Ansicht, die jetzige Einrichtung aufzuheben. Es ist dem Publikum auch gar nicht erwünscht, daß wir den Bestellungsdienst Nachm. nach 5 Uhr wieder aufnehmen. Namentlich in großen Städten würde das vielen Anstoß erregen, und sind wir uns daher, wenn wir es lassen, wie es ist, der allergrößesten Uebereinstimmung mit dem Publikum sicher. (Lebh. Bravo rechts). Die Resolution des Abg. Harnier wird angenommen, augenscheinlich durch die zeitweilige Abwesenheit vieler Conservativen aus dem Sitzungssaale.

Zu Paragraph 57 beantragen die Abgg. Dr. Becker 2c. folgenden Zusatz: „Das Briefgeheimniß ist unverletzlich. Die bei strafgerichtlichen Untersuchungen und in Concurs- und civilprozessualischen Fällen nothwendigen Ausnahmen sind durch ein Bundesgesetz festzustellen. Bis zu dem Erlaß eines Bundesgesetzes werden jene Ausnahmen durch die Landesgesetze bestimmt." — Abg. Wiggers (Berlin): Die Erwähnung des Grundsatzes ist wichtig in Bezug auf verschiedene Länder des Bundes, in welchen die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses bisher gar nicht in Gesetzen vorgesehen ist, sondern von der administrativen Willkür abhängt. — Bundescomissar Dambach: Man hat die Frage im Bundesrath auf das Allergenaueste erwogen, ist aber gegen die Aufnahme einer solchen Bestimmung. Es kann zu nichts führen, allgemeine theoretische Grundsätze aufzunehmen, solche schaden mehr als sie nützen. Einen Effect könnte das auch hier nur dann haben, wenn eine Bestimmung aufgenommen werden könnte, durch welche speciell angegeben wird, in welchen Fällen eine Verletzung des Briefgeheimnisses zulässig ist. Aber gerade dies war nicht möglich. Die Bestimmungen der einzelnen Criminalprozeß-Ordnungen Norddeutschlands divergiren in dieser Hinsicht so weit von einander, daß es unmöglich war, sie in diesem Augenblicke so zusammen zu fassen, daß ein practisches Resultat davon in das Postgesetz hätte aufgenommen werden können. In gleicher Weise hätten außerdem die Civil-Prozeß- und Concurs-Ordnungen durchgesehen werden müssen. Verweisen Sie die Materie dahin, wohin sie gehört, in den Strafprozeß resp. in den Civilprozeß. Verwerfen Sie also das Amendement, das nur dasjenige enthält, was sich von selbst versteht und das mit Rücksicht auf die Verwirrung, die das Eingreifen desselben in die Landesgesetze hervorrufen dürfte, geeignet wäre, das Zustandekommen des ganzen Gesetzes zu gefährden.

Abg. Lasker: Ich muß zunächst mein tiefes Bedauern darüber aussprechen, daß es Gewohnheit wird, selbst bei ganz gleichgiltigen Dingen uns zu drohen mit dem Nichtzustandekommen. (Lebh. Bravo). Zuerst hat uns der Hr. Bundescommissar ausgeführt, daß, wenn wir das Amendement annehmen würden, dasselbe geschähe, als wenn wir es nicht annähmen, und den Augenblick darauf hören wir, daß damit das ganze Gesetz gefährdet werde. Ich gebe zu, daß bei großen, politischen Fragen die Regierung durchaus berechtigt ist, den Fall der Annahme irgend eines Satzes als geeignet zu bezeichnen, die Uebereinstimmung zwischen der Volksvertretung und ihr zu stören, aber wenn man uns bei jeder Gelegenheit mit diesem Drücker kommt, dann sind wir wahrhaftig nicht mehr gleichberechtigter Factor der Gesetzgebung, dann sind unsere Beschlüsse nicht mehr frei. Die Rede des Hrn. Bundescommissarius hat auf mich den Eindruck gemacht, als ob er das Amendement gar nicht gelesen. Wir haben nur die Objecte bezeichnet, in denen das Briefgeheimniß aufgehoben werden kann; wie kann das in irgend einem Lande Verwirrung erregen? Nur der Grundsatz und zwar in demselben Grade, als er ihn selber für zulässig bezeichnet hat, soll festgestellt werden. Ich möchte wirklich gerne ein Beispiel dieser Verwirrung von ihm hören. Da wir nicht im Stande sind, gegenwärtig ein vollständiges Specialgesetz fertig zu machen, so thun wir nur unserem Gewissen Genüge, indem wir wenigstens die grundsätzliche Garantie des Briefgeheimnisses in dies Gesetz hineinbringen. Ich bitte Sie dringend, nehmen Sie dies Amendement an. (Lebh. Bravo.)

Abg. v. Luck fürchtet zwar nicht, daß mit Annahme des Amendements das Gesetz gefährdet wird, wird aber doch gegen dasselbe stimmen, da so ein allgemeiner Grundsatz mehr in die Verfassung als in ein Postgesetz hineingehöre.

Bundescommissar v. Philipsborn: Wenn ein Amendement in Verhandlung steht, nach welchem der Postverwaltung eine Leistung zugemuthet wird, die sie zu übernehmen außer Stande ist, dann frage ich Sie, ob es da nicht der Regierung würdig und angemessen ist, es auszusprechen, daß, wenn das hohe Haus dennoch darauf bestehen wollte, die Regierung überhaupt auf das Gesetz verzichte. Was das Briefgeheimniß anbelangt, so enthält auch die preuß. Postgesetzgebung keine Bestimmung darüber; trotzdem wird es von der Verwaltung in jeder Hinsicht respectirt. Ich bitte Sie zu berücksichtigen, daß, wenn gegen unsere Ansicht ein Amendement angenommen wird, wir uns fragen müssen, ob wir danach noch in der Lage sind, das Gesetz dem Bundesrathe zur Annahme zu empfehlen. — Abg. Schraps empfiehlt die Annahme des Amendements um so mehr, als auch in Preußen Fälle der Verletzung des Briefgeheimnisses vorlägen.

Ref. Abg. Michaelis: Gesetze sind nicht dazu da, um Grundsätze auszusprechen, sondern um Grundsätze auszuführen. Wenn ich also gegen das Amendement stimme, so hat das zu bedeuten, daß ich Gesetze geben will, die wirkliche Gesetze sind und nicht theoretische Ausführungen. Es müßte in einem annehmbaren Amendement heißen: Derjenige Post-Beamte, welcher das Briefgeheimniß verletzt, wird bestraft so und so; er muß also wissen, in welchen Ausnahmefällen er gewisse Briefe ausliefern kann, und damit er dies wissen kann, müssen diese Fälle genau aufgeführt werden. Von alledem findet sich in diesem Amendement Nichts. Wie kann ferner der Reichstag die Landesgesetzgebung zwingen, Gesetze zu machen? Und selbst wenn dieser Zwang gelänge, sähe ich keinen Vortheil von dieser Bestimmung, denn wahrscheinlich würden die Ausnahmen so fixirt werden, wie sie jetzt factisch und nach Rechtsgebrauch feststehen. Sie ändern also gar nichts.

Das Amendement Becker-Wiggers wird in namentlicher Abstimmung mit 135 gegen 94 Stimmen angenommen. Die Parteien theilen sich bei dieser Abstimmung in ziemlich prononcirter Weise. Für das Amendement stimmen u. A. Aegidi, v. Bennigsen, v. Bockum-Dolffs, beide Braun, v. Bunsen, v. Carlowitz, Devens, Graf Dohna-Kotzenau, Gf. zu Eulenburg, Gf. Hompesch, Gf. Grote, Gf. Henckel, Gf. Bethusy-Huc, Gf. Münster, Gf. Schwerin, beide v. Puttkamer, Strousberg, v. Savigny. Gegen dasselbe u. A. Prinz Albrecht, v. Bernuth, v. Bethmann-Hollweg, Blum (Köln), Camphausen (Neuß), Herzog v. Ujest, Simson, Michaelis, beide v. Vincke, v. Rothschild, Meier (Bremen). — § 58 wird ohne Debatte genehmigt und damit ist das Postgesetz vorläufig angenommen.

Es folgt darauf die Schlußberathung über den Gesetz-Entwurf Schulzes, betr. die Aufhebung der Coalitions-Verbote. Es liegt dazu ein Amendement der Abgg. Dr. Reincke, Liebknecht 2c. vor, zu § 2 des Entwurfs Folgendes hinzuzusetzen: „Hierdurch werden jedoch die wegen Beschränkung und Ueberwachung der Beschäftigung von Kindern in den Fabriken ergangenen Gesetze nicht berührt." Die Stumm'sche Resolution ist ebenfalls noch einmal eingebracht. Dieselbe will Ablehnung des Schulze'schen Gesetzentwurfs und fordert die Regierung zu einem bez. Gesetzentwurf auf. Diese Resolution wird jedoch abgelehnt. (Dafür nur die Conservativen.) In der Specialdiscussion über § 1 wiederholte Abg. Graf Kleist die Bedenken über die Ertheilung des Coalitionsrechtes an die Tagelöhner auf dem Lande, wodurch das landwirthschaftliche Gewerbe und der Arbeitgeber in seinem eigenen Hause in die peinlichste Lage gebracht werden könne. Was solle man z. B. gegen die auf einen Antheil am Drusch angewiesenen Arbeiter thun, die nach Empfang ihres Lohnes das Recht erhielten, in Masse zu kündigen. Hr. v. Schweitzer appellire immer an die rechte Seite, aber diese wolle nichts mit Systemen zu thun haben, die in ihrem Princip ungesund und in ihren Folgen monströs sind. § 1 wird angenommen, desgleichen § 2 mit dem Amendement des Dr. Reincke, der bei dieser Gelegenheit die Sozialisten im Hause, die etwas anderes betreiben als die Versöhnung der Klassen, öffentlich und entschieden perhorrescirt. Er beruft sich auf seine besonderen Erfahrungen im Gebiete des Socialismus, und wünscht, daß die Herren im Hause nur vier Wochen (Ruf: zwei Wochen!) dieselbe Gelegenheit dazu hätten, wie er; dann würden sie, wie er, die Lücken in der Gesetzgebung auszufüllen suchen. — Auch die folgenden §§ des Schulze'schen Gesetzentwurfs werden mit großer Majorität genehmigt. — Nächste Sitzung Montag.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Petitionscommission berieth Sonnabend die Petitionen aus Mecklenburg, betr. die Gewährung einer constitutionellen Verfassung und betr. die Gleichstellung der Juden in den bürgerlichen Rechten und beschloß bei beiden Ueberweisung an den Bundeskanzler zur Abhilfe. Eine Petition aus Lippe-Detmold auf Beseitigung der octroyirten und Wiederherstellung der alten Verfassung wurde gleichfalls dem Bundeskanzler zu überweisen beschlossen.

Die Geschäftsordnungscommission stellte ihren Bericht fest. Es ist jedoch zweifelhaft, ob derselbe noch im Plenum zur Erledigung kommen wird.

: **Berlin**, 20. Oct. [Diplomatisches.] Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat die preuß. Regierung sich bis jetzt in Bezug auf die römische Frage vollständig zurückhaltend gezeigt und jede offizielle Meinungsäußerung vermieden. Man glaubte hier in den letzten Tagen nicht, daß Frankreich sofort interveniren würde, wenigstens nicht ohne Einverständniß mit der italienischen Regierung. Wie es gestern hieß, erwartete man, daß die französische Regierung die Initiative zu diplomatischen Verhandlungen zwischen den Großmächten ergreifen würde. Nach andern Nachrichten jedoch wird Napoleon III. mit Rücksicht auf die Stimmung seiner Umgebung in Italien interveniren müssen. Die Entscheidung kann nicht lange auf sich warten lassen.

— [Der englische Botschafter] hatte gestern im Conferenzzimmer des Reichstages eine längere Unterredung mit dem Grafen Bismarck.

— Der Handelsminister hat verfügt, den Zöglingen derjenigen höheren Bürgerschulen, welchen das Recht der Ausstellung giltiger Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst, unter Zugrundelegung derselben Klassenstufe, die bei den Realschulen erster Ordnung zur Anwendung kommt, beigelegt ist, eine diesem Verhältnisse entsprechend ausgedehnte Berechtigung der Zulassung zu Poststellen zu gewähren, sowie zu Postexpedienten-Anwärtern und Postexpeditions-Gehilfen.

— [Eine preuß.-russische Verständigung.] Der „Globe", das Organ der englischen Regierung schreibt: Während die italienischen Angelegenheiten sich schnell zu einer ernstlichen Krisis entwickeln, welche nicht ohne Einfluß auf die europäische Politik bleiben wird, scheint die preußische Regierung sich entschlossen zu haben, mit Rußland gemeinschaftliche Sache zu machen, um sich bei den kommenden Verwicklungen die Unterstützung dieser Macht zu sichern. Wie es heißt, hat Preußen sich Rußland in der Erlassung einer Collectivnote an die Pforte angeschlossen, worin dieselbe zur Cession Candia's und zu Garantien für die ordentliche Behandlung ihrer christlichen Unterthanen aufgefordert wird. — Preußen, sagt der „Globe" weiter, hat positiv keinen Grund, sich in die türkischen Angelegenheiten einzumischen; thut es das und besonders in der oben angedeuteten Weise, so ist das ein klarer Beweis, daß die russisch-preußische Allianz eine Thatsache ist.

— [In der deutschen Postconferenz] haben sich die Commissare über die Annahme des uniformen Posttarifs von 1 Sgr für unfrankirte Briefe verständigt.

— [Der Kurfürst von Hessen] wird nach der „Zeidl. Crrspdz." seinen Wohnsitz nach Prag verlegen.

— [Der Conflict zwischen den Abgg. Braun und Wagener.] Der Berliner Offiziöse der „H. B.-H." ist nach Versicherungen aus bester Quelle in der Lage, die Angabe von Weiterungen, welche sich an die persönlichen Bemerkungen der Abgg. Wagener und Braun geknüpft haben sollen, als unbegründet zu bezeichnen. Die „Post" schreibt über dieselbe Angelegenheit „auf Grund vollkommen zuverlässiger Information, daß in der That, unmittelbar nachdem jene persönlichen Bemerkungen zwischen den genannten beiden Abgeordneten gefallen waren, ein conservativer Abgeordneter bei dem Abg. Dr. Braun angefragt hat, ob derselbe sich wohl bereitwillig finden lassen würde, dem Abgeordneten für Neustettin Genugthuung zu geben? Wenn nun vielleicht beabsichtigt war, von dieser Anfrage, zu welcher der Anfragende keinen Auftrag gehabt haben soll, nur dann öffentlichen Gebrauch zu machen, wenn (wie bekanntlich nicht geschah) eine ablehnende Antwort Seitens des Dr. Braun erfolgt wäre —

so könnten wir uns über das jetzige schroffe Ableugnen nicht wundern."

* Der Sec.-Lt. Graf v. Hochberg-Fürstenstein vom Regiment der Gardes du Corps ist der Gesandtschaft in St. Petersburg attachirt.

Frankreich. Paris. [Das Befinden des Kaisers] schildert ein Brief aus Biarritz vom 12. d. in der „Pall-Mall-Gazette" folgenderweise: Ich habe den Kaiser an einem kalten, regenschauerigen Tage seinen, eine deutsche Meile ungefähr betragenden Spaziergang machen sehen, und er unterläßt ihn nur, wenn er sehr beschäftigt oder das Wetter gar zu arg ist. Sein Gang ist aber langsam, sein Schritt ist kurz und deutet auf schmerzhafte Bewegung. Daß er im Trab reite, ist unrichtig; er reitet überhaupt nicht, wenn er nicht muß, und Traben wäre bei seinem Leiden geradezu widersinnig. Wenn er an Galatagen zu Pferde erscheint, reitet er kurzen Galop und bedient sich eines weichen Sattels. Im Ganzen stimmen Alle, die ihn gesehen haben, überein, daß er besser als im vorigen Jahre aussehe, daß kein Grund zu Besorgnissen, wie sie vor Kurzem ausgesprengt worden waren, vorhanden sei, daß aber sein allgemeiner Gesundheitszustand durchaus kein befriedigender genannt werden könne. Er sieht von Sorge gebeugt aus, sein Gang verräth die Anwesenheit des hartnäckigen und unheilbaren Uebels, an dem er leidet; mit Glück und großer Sorgsamkeit könnte er aber noch lange aushalten.

Italien. [Die Unzuverlässigkeit der Telegramme aus Rom.] Wie der „Voss. Ztg." aus Paris mitgetheilt wird, stammen seit vierzehn Tagen alle Depeschen, welche die Agentur Havas, aus Rom datirt, in die Welt schickt, aus der päpstlichen Nunciatur in Paris, und man hatte am 14. seit zehn Tagen keine Privatdepeschen aus Rom in Paris erhalten. Ist dies richtig, so erklärt sich der Widerspruch zwischen den Pariser Nachrichten und den Depeschen aus Italien.

Danzig, den 21. October.

* [Wählerversammlung.] In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung der liberalen Wähler des Wahlkreises, welche mit Rücksicht auf die ländlichen Wähler schon um 6 Uhr angesetzt werden mußte, legte der Vorsitzende, Hr. Dr. Lievin, im Namen der Unterzeichner der Aufforderung den bereits bekannten Antrag vor, (als Grundsatz anzunehmen, daß 1 Candidat für die Wahlen von den liberalen Wählern des Landkreises, 1 von den National-liberalen und 1 von der Fortschrittspartei des Stadtkreises vorgeschlagen werden soll). Die liberale Partei hätte — führte er aus — in unserem Wahlkreise an Stärke in den letzten Jahren verloren, bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause im Juli 1866 hätten die liberalen Candidaten nur eine Majorität von ca. 40 Stimmen gehabt. Es sei daher eine Einigung der liberalen Parteien dringend nothwendig. H. Rickert empfiehlt ebenfalls die Annahme des Antrages. Schon mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit sei ein gesondertes Vorgehen der liberalen Parteien nicht empfehlenswerth. Während die liberalen Parteien ihre Kräfte im Kampf gegen einander verbrauchten, würden die Conservativen, trotzdem sie in der Minorität seien, den Sieg davontragen. Die Sache liege so, daß die National-Liberalen allein nicht stark genug seien, drei Candidaten ihrer Partei durchzusetzen. Wolle man darauf bestehen, so würde sich eine noch größere Zahl von liberalen Wählern aus Unwillen über den Kampf innerhalb der liberalen Partei, als bei den früheren Reichstagswahlen, zurückziehen und das Resultat gefährdet werden. Die Fortschrittspartei sei allerdings nicht so stark, daß sie, wenn man lediglich auf die Zahl der Wähler sehe, von drei Candidaten einen beanspruchen könne; aber die Reichstagswahlen hätten gezeigt, daß sie durch Wahlenthaltung die Wahl von National-Liberalen verhindern könne. Wer also liberale Wahlen sichern wolle, müsse dem Princip des Compromisses beitreten. Da die nationalen Fragen, welche zur Trennung der liberalen Partei geführt, im preuß. Landtage nicht verhandelt würden, und da dort nur Fragen der inneren Politik vorliegen würden, in denen die Liberalen zusammengehen würden, so sei um so weniger Veranlassung, dem Compromiß entgegenzutreten. Wenn die Versammlung denselben annehme, so binde sie damit auch nicht die Wahlmänner in Bezug auf die Personen der zu Wählenden, sondern nur in Bezug auf die Fractionsstellung derselben. Er empfehle die Annahme des Antrages. Hr. Rechtsanwalt Lipke ist zwar auch der Ansicht, daß beide liberale Parteien zusammengehen sollen, kann aber dennoch dem gemachten Vorschlag seinen Beifall nicht zollen. Der Unterschied zwischen den National-Liberalen und der Fortschrittspartei sei nicht etwa ein zufälliger, sondern ein wohlbegründeter. Er für seinen Theil sei stolz auf die Politik Bismarcks, stolz darauf, daß wir in der Lage seien, eine Note wie die vom 7. Sept. c. ergehen zu lassen. Zwei Seelen gebe es nicht im Ministerium, aber zwei Gehirne; das eine Gehirn arbeite, das andere nicht. Die National-Liberalen gingen in den auswärtigen Fragen von ganz anderen Anschauungen aus, wie die Fortschrittspartei, und daher würde die Trennung auch bestehen bleiben. Er (Redner) sei allerdings auch für ein Zusammengehen der liberalen Parteien, aber in der Weise, daß die Minorität dem Votum der Majorität sich füge. Er glaube, es sei am zweckmäßigsten, Vorversammlungen in den einzelnen Bezirken zu halten und diejenigen liberalen Wähler als Wahlmänner aufzustellen, für welche sich die Wähler in den Vorversammlungen in der Majorität entscheiden. Gäbe es einige Bezirke in dem Stadtkreise, in welchen die Fortschrittspartei die Majorität habe, so würden dann die National-Liberalen bei der Wahl für diese Wahlmänner unbedingt stimmen müssen. Solch ein Vorgehen halte er für das richtige. (Redner stellt einen dahin gehenden Antrag.) Hr. Biber ehrt die Ueberzeugungstreue des Hrn. Lipke, hält aber seinen Vorschlag für einen ganz unpractischen. Er gebe als Fortschrittsmann zu, daß die national-liberale Partei in der Majorität sich befinde, aber andererseits sei es doch auch richtig, daß die National-Liberalen allein nicht die Majorität hätten, und daß man durch Ablehnung des Comitéantrages die Wahl nur gefährden könne. Jetzt noch Wählerversammlungen in 55 Bezirken abzuhalten, sei unausführbar. Im engern Kreise würden in vielen Bezirken die Vorschläge gemacht und dann in weitern Kreisen angenommen werden. Die Ansprüche der National-Liberalen an das Abgeordnetenhaus seien ganz dieselben, wie die der Fortschrittspartei. Er bedauere den heftigen Streit zwischen diesen Parteien. Obwohl zur Fortschrittspartei gehörig, erkenne er gern an, daß die National-Liberalen durch ihre Haltung im Reichstage manches Gute erreicht und geschaffen hätten, was bisher nicht zu erreichen war. Er wünsche vor Allem liberale Wahlen, und dazu verhelfe der Antrag des Comités. Hr. Buchholz-Gluckau befürwortet ebenfalls den Compromiß; auf dem Lande unterscheide man nicht so streng, wie in der Stadt zwischen den beiden liberalen Fractionen. Hr. Lipke vertheidigt nochmals seinen Antrag, die HH. Biber und Rickert empfehlen dagegen den Antrag des Comités. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Hrn. Lipke abgelehnt, die Anträge des Comités werden fast einstimmig angenommen. Es werden alsdann, wie bereits mitgetheilt, Candidaten vorgeschlagen (s. die Sonntag-Morgen-Nummer) und die Unterzeichner der Aufforderung zu der heutigen Versammlung als Mitglieder des Wahlcomités für den Wahlkreis gewählt. Hr. Rechtsanwalt Lipke wünscht diesmal dem Comité nicht beizutreten.

Die Berliner „Reform", das Organ der national-liberalen Partei, welche den Antrag des Danziger Comités und die entsprechenden Verhandlungen in Elbing mittheilt, billigt dieses Vorgehen vollständig. Sie sagt: „Das ist ein practisches und zu billigendes Verfahren, das überall nachgeahmt werden sollte."

* [Militairisches.] Hauptm. v. Klaeden von der 1. Ing.-Insp. ist von der Stellung als Comp.-Commandeur im Ostpreuß. Pion.-Bat. No. 1 entbunden, und Hauptm. Andrae, aggr. der 1. Ing.-Insp., zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Comp.-Commandeurs im Ostpr. Pion.-Bat. No. 1 commandirt. Der Marine-Werkstattschreiber Bürgersheim ist zum überzähl. Werft-Controleur ernannt.

* [Prediger-Wahl.] Nach einer gestern stattgefundenen Bekanntmachung von der Kanzel, welche an den nächstfolgenden beiden Sonntagen vorschriftsmäßig wiederholt werden wird, soll die Wahl zu der vacanten Diaconatsstelle der St. Marien-Kirche von den Gliedern der Gemeine Mittwoch, 6. Novbr. c., von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm., in der großen Sakristei der genannten Kirche vollzogen werden. Stimmberechtigt ist jedes großjährige Mitglied, Wittwen und andere selbstständige Frauen und Jungfrauen, sowie evangelische Frauen katholischer Männer der Gemeine. Frauen dürfen jedoch nicht persönlich in der Wahlversammlung erscheinen, sondern dieselben müssen ihre Stimme, in Form einer schriftlichen (nicht gerichtlichen) Vollmacht, dem Wahlvorstande durch stimmberechtigte männliche Gemeindeglieder zugehen lassen.

— Wie die „Zeidl. Crrspdz." hört, ist eine Deputation aus der Provinz Preußen in Berlin eingetroffen, um Vorbeugungs-Maßregeln gegen den befürchteten Nothstand zu erbitten.

*** [Stadt-Theater.] „Anna von Oesterreich", die Tochter Alexander Dumas und der Frau Charlotte Birch-Pfeiffer, verräth in jedem Zuge diese edle Abkunft. — Das Theater war gestern ausverkauft. — Die Leistungen der Fr. Fischer (Anna), des Frl. Bertina (Blanche) und der Herren Anders (Richelieu), Buchholz (d'Artagnan) und Röficke (Ludwig XIII.) standen weit über diesem Kunstwerk, während Hr. Hampl (Bonacieux) wohl nicht fehlgriff, wenn er das Stück als ebenbürtigen Concurrenten des „Pech-Schulzen" behandelte.

* [Extrazug.] Es wird noch ein Extrazug von Berlin nach Paris abgelassen werden und zwar am 25. d. M. Die Billets zur Rückreise gelten nur bis zum 31. d. M., an welchem Tage der letzte Extrazug von Paris nach Berlin abgeht.

* [Festnahme eines Diebes.] Ein von Strippau aus wegen erheblichen Diebstahls verfolgter Verbrecher, welcher auch in Lauenburg, wie sich herausgestellt hat, einen großen Wäschediebstahl verübt, ist hier gefänglich festgenommen.

* [Statistisches.] Im Monat September kamen hier 265 Geburten (incl. 20 Todtgeburten) und 242 Todesfälle vor. Im Marienkrankenhause starben 13 Personen, im Stadtlazareth 27, im Garnisonlazareth 12, im Diaconissenkrankenhaus kam kein Todesfall vor.

* [Wegeverbesserungen.] Zu den mannigfachen und wesentlichen, in neuester Zeit in's Leben gerufenen Verbesserungen in Bezug auf den Straßenverkehr in der Stadt und in der Nähe derselben gehört auch die Anlage eines Trottoirs von der Petershagener Brücke nach dem Radaunendamme, einer Stelle, welche früher bei Regenwetter von Fußgängern kaum zu überschreiten war. Wünschenswerth wäre es nun noch, daß die Stelle der Promenade zwischen dem Hohen und Petershagener Thore zu beiden Seiten des Eisenbahntunnels mit einem Material genügend bedeckt würde, welches die Nässe entweder durch- oder das Wasser ablaufen ließe; diese Strecke ist bereits in diesen Tagen vom Regen so aufgeweicht gewesen, daß sie kaum zu passiren war. Eben so bedürfte der Radaunendamm vor Eintritt des Frostwetters wohl noch einer etwas sorgfältigeren Planirung, als solche nach Abfuhr des Sandes aus der gereinigten Radaune stattgefunden.

* [Feuerlärm.] Gestern Vormittag ½12 Uhr entstand auf dem Grundstücke Glockenthor No. 5 blinder Feuerlärm. — Niedergeschlagener Rauch aus einem der Schornsteine genannten Hauses war die Veranlassung der Feuermeldung und zur Alarmirung der Feuerwehr.

* [Neue Schulen.] Die Ortschaften Emaus, Tempelburg und das Gut Dreilinden sollen nunmehr eine eigene Schule gründen. Zu diesem Zwecke ist in einem bereits stattgefundenen Termin zunächst ein Stück Land, auf Tempelburger Grund und Boden in Aussicht genommen worden. Bisher besuchten die schulpflichtigen Kinder der genannten Orte die Schulen in Schidlitz und Pietzkendorf. Die Ueberfüllung derselben macht jedoch eine Abtrennung nothwendig.

Conitz, 19. Oct. [Eisenbahn.] Die Kreisstände sind zum 15. Nov. cr. einberufen, um über die Eisenbahnangelegenheit Schneidemühl-Dirschau zu berathen. Der Herr Handelsminister hat sich geneigt erklärt, den Bau dieser Eisenbahn auf Staatskosten unter der Bedingung zu befürworten, daß sich die betr. Kreise verpflichten, dem Staate den innerhalb ihrer Grenzen belegenen Grund und Boden unentgeltlich zu überweisen. Im hiesigen Kreise sind 688 Morgen abzutreten, die auf 35- bis 40,000 Rthlr. veranschlagt sind. Der Landrath wird den Kreisständen über die Aufbringung dieser Summe eine Vorlage machen.

Königsberg. [Gegen den Nothstand.] Auf Verwendung des Herrn Oberpräsidenten Eichmann in Berlin und nach Bereisung der Provinz durch Hrn. Reg.-Präsidenten v. Ernsthausen, sollen, wie die „K. H. Z." hört, den bedrängten Gutsbesitzern Unterstützungen durch Darlehen aus Staatsfonds bis zu ⅔ des landschaftlichen Taxwerthes ihrer Besitzungen zu Theil werden.

Gumbinnen, 18. Oct. [Zur Linderung der Noth], von welcher die Regierungs-Bezirke Königsberg und Gumbinnen in Folge des ungünstigen Ausfalls der Ernte bedroht sind, hat der Hr. Handelsminister verfügt, daß den daselbst wohnenden Empfängern von Getreide und Hülsenfrüchten eine Vergütung von 33⅓ pCt. der Ostbahnfracht vorläufig bis 1. Jan. 1868 zu gewähren sei, wenn sie durch Atteste der betr. Landräthe oder Magisträte der Eisenbahn-Verwaltung den Nachweis führen, daß das empfangene Gut zum Consum in einem der genannten beiden Reg.-Bezirke bestimmt gewesen ist. (P. L. Ztg.)

* Der „Staatsanzeiger" publicirt das Kgl. Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Kreises Stallupönen im Betrage von 108,000 Rthlr. II. Emission.

Zuschrift an die Redaction.

Auf die Anfrage (in No. 4495 d. Ztg.), die Absperrung des Pfarrkirchhofes betreffend, möge dem Einsender Folgendes als Antwort dienen. Die Freigabe der Passage war vor längerer Zeit Gegenstand einer Verhandlung zwischen dem Magistrat und dem Kirchenvorstande. Unter Anderem verlangte ersterer, außer dem Hinwegräumen der Verschlußthore des Kirchhofes, auch den Abbruch der vergitterten Einfriedigungsmauer, welche die Jopengasse von dem Kirchhofe trennt. Letzterer war schließlich auch damit einverstanden, wünschte dagegen aber einen Schutz vor dem Befahren des Kirchhofes, bestehend in niedrigen Pfosten, durch Ketten miteinander verbunden, um Störung des Gottesdienstes, sowie Erschütterungen des Fundamentes der Kirche zu inhibiren. Auf diese Forderung ist der Magistrat nicht eingegangen; unmittelbar darauf wurde dem Kirchhofe die fernere nächtliche, bis dahin stattgehabte Beleuchtung durch Hinwegnahme der Laternen entzogen. Seit dieser Zeit ist die betreffende Angelegenheit bis heute in status quo geblieben. Wünschenswerth wäre es im Interesse des Publikums — auch wohl der Sicherheit der Kirche — allerdings, daß der Absperrung des Kirchhofes zur Nachtzeit ein Ende gemacht würde. ‡‡

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Octbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 550—820.

Roggen pr. 4910 ℔., frischer 116/7—123℔ fl. 525—544½.

Gerste pr. 4320 ℔., kleine 104—109℔ fl. 384—426.

Erbsen pr. 5400 ℔. weiße fl. 510.

Rübsen pr. 4320℔ fl. 590.

Spiritus pr. 8000% Tr. 25 Rthlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 23⅝ Br. Hamburg 2 Mon. 150½ Br., ½ bez.

Frachten. Harburg 9 Rthlr. pr. Last eichene □Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. October. Bahnpreise.

Weizen 113/15—117/18—122/24—126/27/28—130/32℔ von 95/100/105—110/115—117½/120—122½/125/130—132½/135/137 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 117/118—120—122—124℔ von 87½/88—89—90—91½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Gerste, kleine 103/105/6℔ von 65/66—67/68 Sgr. pr. 72 ℔. do. große 109/110—116℔ von 68—72 Sgr. pr. 72℔.

Erbsen 80—85/86½ Sgr. pr. 90℔.

Spiritus 25 Rthlr. pr. 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S. — Weizen recht flau und erst als man sich bei gut besetztem Markte zu einer Preisermäßigung von fl. 15, für abfallende Qualität von fl. 20 pr. Last gegen Sonnabend entschloß, konnten 100 Lasten untergebracht werden. Bunt 120/1℔ fl. 700, 122/3℔, 124℔ fl. 720, 125/6℔ fl. 740; hellbunt 125, 127℔ fl. 760, fl. 770; hochbunt 129, 130, 131℔ fl. 800, fl. 810, fl. 815, fl. 820 pr. 5100℔. — Roggen bei reichlicher Zufuhr neuerdings billiger verkauft. 117℔ fl. 525, 117/8℔ fl. 528, 118℔ fl. 529½, 119℔ fl. 534, 120℔ fl. 534, fl. 540, 123℔ fl. 544½ pr. 4910℔. Umsatz 55 Lasten. — Weiße Erbsen billiger nach Qualität, gute Koch-, fl. 510 pr. 5400℔. — Gerste gedrückt, kleine 104℔ fl. 384, 105℔ fl. 408, 107/8℔ fl. 420, 109℔ fl. 426; große 116℔ fl. 432 pr. 4320℔. — Spiritus 25 Rthlr. bezahlt.

* **London,** 18. Octbr. (Kingsford & Lay.) Die steigende Richtung in dem Werthe von Weizen, die zu Anfangs dieses Monats begann, dauerte ohne Unterlaß bis zum 14. c. und allmälig wurden, je nach Qual. von 8—10s pr. Qr. höhere Preise etablirt, seitdem jedoch war das Geschäft mehr limitirt, doch Notirungen behaupteten sich. — Gerste, Bohnen und Erbsen waren wenig angeboten und bedangen 1—2s pr. Qr. mehr. — Hafer blieb in steigender Tendenz, London ausgenommen, wo die Ankünfte einiger Dampferladungen eine kleine Reaction verursachten. — Mehl zeigt eine Besserung von 2—4s pr. Sack im ganzen Königreiche. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitage aus 88 Ladungen (57 Weizen), von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 48 Ladungen gestern Abends zum Verkaufe waren 39 Weizen 2c. Der Handel in schwimmenden Ladungen blieb sehr fest im Ton und thätig zur eingetretenen Besserung, wie unten notirt, doch diese behauptete sich in Folge größerer Ankünfte gestern kaum. Angekommener Weizen war in lebhaftem Begehr zu voll 3—4s pr. Qr. besseren Raten, Gerste von ungefähr 1s pr. Qr., Roggen war nominell unverändert und Bohnen holten von 3—4s pr. Qr. mehr Geld. Weizen schwimmend und für spätere Verschiffung war in starkem Begehr am Beginn der Woche zu 2—3s pr. Qr. über letzte Preise, Gerste gesucht, 1s pr. Qr. besser, für Roggen forderten Inhaber mehr Geld, für Taganrog verschifft oder verschifft zu werden 53s pr. 480℔ tale quale K. F. A. Continent. — Die Zufuhren von englischem Getreide waren stromwärts in dieser Woche klein, von fremdem Weizen, fremder Gerste und fremdem Hafer ziemlich gut. Der Besuch zum heutigen Markte war limitirt, englischer und fremder Weizen wurden fest auf Montagspreise gehalten, die Käufer anzulegen jedoch nicht Willens waren und nur wenig Geschäft kam zu Stande. Mit Ausnahme von Hafer, der 6d pr. Qr. billiger war, war keine Aenderung in dem Werthe von Sommergetreide. Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist per Dampfer 30s, per Segelschiff 70s %.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Octbr. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fest,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77	77
Regulirungspreis .	71½	71	Westpr. 3½% do. .	75¾	75¾
Sept.-Octbr. . .	71½	71½	do. 4% do. .	—	82¾
Frühjahr	68¼	68½	Lombarden	91⅞	91¼
Rüböl Octbr. . . .	11 7/12	11⅓	Oestr. National-Anl. .	52¼	52
Spiritus Octbr. . .	19⅞?	22⅝	Russ. Banknoten . . .	84	83⅞
5% Pr. Anleihe . .	102½	102½	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do. . .	97⅛	97⅛	6% Amerikaner . . .	74⅛	74
Staatsschuldsch. . .	83½	83½	Wechselcours London	—	6.23⅜

Fondsbörse: Schluß fest.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 19. Octbr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Roheisenmarkt in Glasgow war in Warrants sehr belebt, der Preis stieg um 1s pr. Ton und schloß mit 55s cash. Für Verschiffungseisen zeigte sich nicht die gleiche Kauflust. Gartsherrie I. 61s, Coltneß I. 61s 6d, Langloan I. 56s 6d. Hiesige Preise für gute Glasgower Marken 47½—48½ Sgr. pr. Ctr. — Für schlesisches Roheisen macht sich jetzt mehr Meinung geltend, Holzkohlenroheisen 40½—41½ Sgr. pr. Ctr., Coaks-Roheisen 33—34½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. Hiesige Preise für ersteres 48—49 Sgr. und für letzteres 41—42 Sgr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 47½—50 Sgr., zu Bauzwecken 2½—3 Rthlr. pr. Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2¾—3⅛ Rthlr. pr. Ctr., geschmiedetes 3⅛—3⅜ Rthlr. pr. Ctr. ab Werk. — Bancazinn 33—33½ Rthlr., Lammzinn 32½—33 Rthlr. pr. Ctr. — Kupfer, engl. 27—28⅛ Rthlr., schwedisches 28—30 Rthlr. pr. Ctr. — Zink, WH.-Marke 6⅔—11/12 Rthlr., geringere ⅙ Rthlr. billiger ab Breslau, hier für ersteres 7 1/12—7⅛ Rthlr., letzteres 7—7 1/12 Rthlr. bezahlt. — Blei, sächsisches 6⅔ Rthlr. Tarnowitzer 6 11/12—7 Rthlr., spanisches Rein u. Co. 7 Rthlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks, namentlich engl., äußerst knapp, pr. Last in manchen Sorten 2—3 Rthlr. höher bezahlt und kaum zu beschaffen, Preise sehr variirend. Englische Steinkohlen 19—20 Rthlr., Grubenkohlen 18½—20 Rthlr., Nußkohlen 18½—19½ Rthlr., englischer Coaks 19—20 Rthlr. pr. Last.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Octbr. Wind: SSO.

Angekommen: Takes, Rembrandt (SD.), Amsterdam, Güter. — Johnson, Charlotte, Windau, Ballast.

Gesegelt: Bakker, de jonge Liefert, Sonderburg; Heyenga, Zwantje Dost, Kiel; Block, Klawitter, Dortrecht; Brüdgam, Martha, Kopenhagen; Haase, Jessie u. Heinrich, Deptford, sämmtl. mit Holz. — Hutton, Swanland (SD.), Hull, Getreide.

Den 20. October.

Angekommen: Johnson, Carl, Carlskrona, Heringe. — v. Dyck, Wichardina, Königsberg, Ballast.

Gesegelt: Kwint, Dina Adriana, Groningen; Cormack, Jona, Sunderland; Ebeling, Maria; Seebeck, Rose, beide nach Hamburg; Ipsen, Cecilie, Hull; Linse, St. Petrus, Portsmouth, sämmtl. mit Holz. — Breininger, Ariel (SD.), Hull, Getreide.

Den 21. Octbr. Wind WNW.

Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 19. Oct. 1867. Wasserstand: + 6 Fuß 8 Zoll. Wind: SW. — Wetter: trübe und Nebel.

Stromab:

T. Glückstein, Rosenblatt, Kazmierz, Danzig, Goldschmidt's Söhne, 1000 St. w. H., 58 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Barmt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	9	335,92	+ 9,7	S.lich still, bezogen und neblig.
	12	336,03	+ 10,8	SSO. flau, do. do.
21	8	339,60	+ 8,4	W. do., trübe, Regen.
	12	340,10	+ 9,8	NNW. do., flau, bedeckt.

Heute 11¼ Uhr Nachts wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Schumann**, von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden. (8511)

C. Pustar.

Wentfie, den 19. October 1867.

Den 18. d. M. wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut. Dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. (8493)

Danzig, den 20. October 1867.

Eduard Gräner nebst Frau.

Unsere am 17. d. Mts. zu Danzig stattgehabte Vermählung zeige wir hierdurch ergebenst an.

Königsberg, den 19. October 1867.

Julius Wagner,
Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps,
Therese Wagner, geb. Hepner.

Sanft entschlief nach langem Leiden heute Nachmittag 1½ Uhr, Frau **Agathe Juliane Janzen**, geb. **Albrecht**, in ihrem 72. Jahre. Dieses zeigen statt besonderer Meldung an:

Fr. Ed. Janzen.
Ed. Janzen.

Danzig, den 19. October 1867.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. d. Mts., Morgens 9 Uhr, vom Leichenhause zu St. Marien statt. (8500)

Heute Vormittags, 11 Uhr verschied unser jüngstes Söhnchen Franz am Scharlachfieber, in einem Alter von 2 Jahren, 2 Monaten, was wir hierdurch Verwandten und Freunden anzeigen. (8514)

Dirschau, den 20. October 1867.

Bürgermeister **Wagner** und Frau.

Tief betrübt zeige ich den nach langen Leiden heute früh 7½ Uhr erfolgten Tod meiner lieben Frau (8499)
Caroline Mathilde Johanna, geb. **Grohte**, zugleich im Namen unserer nächsten Verwandten und statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Danzig, den 21. October 1867.

Director Professor **Schultz.**

Am 15. d. Mts. früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine innigst geliebte Gattin, unsere theure unvergeßliche Mutter,

Frau Henriette Hirschberg

in ihrem 62. Lebensj., was wir Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tief betrübt anzeigen. (8527)

Riesenburg, den 18. October 1867.

Die Hinterbliebenen.

Goethe's Werke

(Ausw.) in 30 Lfgen. à 2 Sgr.
Schiller, Lessing in 15 Lfgen. à 2 Sgr.,
Heine in Lfgen. à 5 Sgr.,
Conversationslexikon in Lfgen. à 5 Sgr.

Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung **A. Scheinert,**
(8482) Langgasse No. 20.

Schiller complett für 1 Thlr.

So eben erschienen Schillers **sämmtliche** Werke 12 Bände für 1 Thlr.; geb. 2 Thlr.
Ausw. p. Postanw. v. 21. Oct. 1867.

Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung **A. Scheinert.**

— **S. Mode's Verlag in Berlin.** —

Taubheit ist heilbar!

Hilfe für Ohrenleidende.

Eine leicht faßliche Anweisung zur Erlangung des Gehörs bei gänzlicher Taubheit, zur Beseitigung der Schwerhörigkeit und zur **Heilung aller Ohrenkrankheiten,** wie Ohrensausen, Ohrenflüsse, Ohrenschmerzen rc.

Mit Angabe der Heilmittel.

Von Dr. **J. Williams.**

Preis 7½ Sgr. (8490)

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Danzig namentlich bei

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Turnen.

Mit dem 23. d. Mts. beginnt ein Privat-Turncursus für Knaben. Anmeldungen werden im Turnsaal der Feuerwehr in den Uebungsstunden am Mittwoch und Sonnabend von 3—4 Uhr erbeten. (8510)

H. Schubart, städtischer Turnlehrer.

Von Montag den 21. Octobr. c. ab, kostet auf der Gasanstalt die Last Coaks 10 Thlr. (8451)

Danzig, den 19. October 1867.

Die Gasanstalt der Stadt Danzig.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Hundegasse No. 14 eine Restauration mit französischem Billard eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle einen guten Mittagstisch in und außer dem Hause. Bestellungen auf Diners, Soupers, so wie einzelne Schüsseln Mayonnaises, Crêmes, Gelées rc., werden billigst und prompt ausgeführt. (8534)

Hochachtungsvoll
Carl Bœrmel.

Viehwaagen, Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Farbenmühlen, Baubeschläge, Stangendesmer, sind unter Garantie vorräthig. **Mackenroth,** Decimalwaagenfabrikant, Fleischergasse No. 88. (8462)

Grünberger Weintrauben,
Neue Trauben-Rosinen,
Diesjähr. Catharinenpflaumen,
Astrachaner Schotenkerne,
Teltower Rübchen,
Neufchateller Käse,
Astrachaner Perl-Caviar,
Weichsel-Neunaugen,
empfiehlt (8507)

J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Urwählerversammlung im 10. Wahlbezirk.

Jopengasse, Beutlergasse, Portechaisengasse, Ziegengasse, große und kleine Scharrmachergasse, Kohlenmarkt und Reitbahn.

Zu einer Besprechung über Aufstellung der Candidaten zu Wahlmännern bei der am 30. Octbr. cr. bevorstehenden Wahl im unterm Lokale des Hauses Jopengasse No. 16 (Freundschaftlicher Verein)

Dienstag, den 22. October, Abends 6 Uhr,

laden ein (8536)

Drewitz Dr. **Günther. Herrke. Hildebrandt. Koch. Ollendorf. Perlbach. Radecke. Rickert. Rosalowsky. Wiln. Wulckow.**

Neuester Preis-Courant

der

Berliner Papierhandlung, Lederwaaren- und Photographie-Album-Fabrik

von (8301)

Louis Loewensohn.

Niederlagen

Danzig, Langgasse No. 1. — Königsberg in Pr., Altstädtische Kirchenstraße No. 24.

Couverts.

100 Brief-Couverts, gelbe, Postgröße, à 2½, 4 u. 5 Sgr.
100 do. feine weiße 3, 6 u. 7 Sgr.
100 do. größere für Geldsg. à 9, 10 u. 11 Sgr.
100 do. couleurt oder gefüttert 8 u. 9 Sgr.
Couverts in allen Größen, auch mit Leinwandfutter.

Postpapiere.

24 Bog. Octav-Postpapier m. Namen, weiß oder coul. 2 Sgr.
24 „ Quart-Postpapier, weiß 2½, 4 u. 4½ Sgr.
24 „ „ blau 2½, 3 u. 4 Sgr.
Jeder beliebige Name wird bei Entnahme von 5 Buch gratis geprägt.

Siegellack.

16 Stangen zu 1 Pfd., Brieflack 8, 11 u. 13½ Sgr.
16 „ „ rother 6 u. 6½ Sgr.
8 „ „ brauner Packlack 4½ Sgr.
Siegellacke in allen Farben.
Bei Entnahme von 5 Pfd. gewähre auf obige Preise noch 5% Rabatt.

Stahlfedern.

144 fein geschliffene, in Cartons 2½ u. 3½ Sgr.
144 Correspondenzfedern 4—6 Sgr.
144 bester Qualität 7½, 9—10 Sgr.
Englische Federn in allen gangbaren Nummern.

Formulare.

100 Prima- oder Sola-Wechsel 4 u. 6 Sgr.
100 Quittungen oder Anweisungen 4 u. 6 Sgr.
100 Rechnungen auf Schreibpapier in Fol. 8 Sgr.
100 „ „ in Quart 4 Sgr.
100 „ „ in ⅛ 3 Sgr.
110 „ „ in ⅛ 2½ Sgr.

Photographie-Album,

elegant gebunden von 5 Sgr. pro St., in Leder von 7½, 12½, 15 Sgr. u. s. w.

Postmarken-Album,

mit Papierbezug 5 Sgr., Callico 7½ Sgr., Leder 12½ Sgr.

Schreib- und Poesie-Album,

in Leder- und Callicoband von 12½ Sgr.

Schreibmappen,

in Papier, Octav 2 Sgr., Quart 3 Sgr. p. St. in Callico von 17½ Sgr., mit Einrichtung 25 Sgr., in Leder von 1⅛ Thlr. bis zu den feinsten.

Portemonnaies,

von 1 Sgr. in Beutelform, ganz in Leder von 3, 4, 5 Sgr. bis zu den eleganteſten.

Cigarren-Brieftaschen und Visites,

in größter Auswahl zu jedem Preise.

Notizbücher.

à Stück 8 Pf., 1½, 2, 3, 4 bis 10 Sgr.
Feinste in Leder mit geschloss. Taschen 11, 14 u. 17½ Sgr.

Studentenmappen,

ganz von Leder, 11, 13 und 15 Sgr.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen in Leder von 12½ Sgr. p. St.

Damen-, Markt-, Tour-, Eisenbahn-, Kamm-, Bank-, Tresor- und Reise-Taschen

in größter Auswahl zu ähnlich billigen Preisen.

Aufträge nach auswärts werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Das Grundstück Stadtgebiet No. 102,

mit mennonitischen Rechten, an der Kowallschen Brücke gelegen und unter dem Namen der „goldenen Windmühle" bekannt, soll behufs Auseinandersetzung der Erben in einem peremtorischen Termine

Donnerstag, den 7. November c., Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft werden.

Das Grundstück enthält außer einem Wohnhause, Schank und Branntwein-Destillation, welche über 100 Jahre in Thätigkeit gewesen ist, 2 Höfe mit Remisen, Pferdestall, Garten, eine Reihe von 5 Familienwohnungen und 3 Morg. 73⅗ O.-Rth. in guter Kultur stehendes Ackerland. Dasselbe eignet sich seiner großen Ausdehnung (185 5/12 O.-Rth.) und äußerst günstigen Lage wegen vorzüglich zum Geschäftsbetriebe, kann jedoch auch durch anderweitige Benutzung sehr rentabel gemacht werden.

Die Wahrnehmung dieses Termines wird Reflectanten bestens und mit dem ergebenen Bemerken empfohlen, daß die Besitz-Dokumente, Taxe und Verkaufsbedingungen täglich im Auctions-Bureau Heil. Geistgasse 76 einzusehen sind.

Rothwanger, Auctionator. (8480)

Vom 31. Oct. c. werden wir wieder, wie in früheren Jahren, in unserer Fleisch-Pökelungs-Anstalt auf der Niederstadt gut gemästete Schweine in gewohnter Weise ankaufen lassen.

Danzig, den 18. Oct. 1867.

Hendk. Soermans & Soon.

Meinen früheren Geschäftsfreunden in Danzig und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich in Kurzem ein Leder-Ausschnitt-Geschäft en gros et en détail am hiesigen Orte eröffnen und seiner Zeit das Nähere bekannt machen werde. Zur Einziehung sämmtlicher ausstehenden Forderungen meines früheren Danziger Lederwaaren-Geschäfts habe ich Herrn **E. Wendt** in Danzig, Vorstädt. Graben 15, 2 Tr. bevollmächtigt, und bitte zur Vermeidung von Kosten an denselben schleunigst die sämmtlichen Rückstände zu zahlen, event. über deren Abtragung sich mit demselben zu verständigen. (8524)

Berlin, Burgstraße No. 9, im October 1867.

H. W. Rosenfeld.

Französ. Queuesleder

in neuer, hoher Kegelform empfingen soeben und empfehlen (8532)

Bormfeldt & Salewski,
vorm. C. Müller, Jopengasse am Pfarrhofe.

Ein Gut, 860 Morg. pr. Acker, Wald u. Wiese, mit guten Gebäuden u. compl. Inventar, ist billigst bei 5- bis 6000 Thlr. Anzahlung, nahe der pommerschen Grenze zu verkaufen. (8533)

E. Bach, Hundegasse No. 6.

Eine 5-jähr. Fuchsstute edler Abkunft, 5 Fuß 2 Zoll groß, fertig geritten, fehlerfrei und fromm, steht in Lulkau bei Thorn zum Verkauf.

Frisch geröstete Neunaugen

in Schock-Fäßchen werden unter Nachnahme à Schock 2 Thlr. versandt in bekannter Qualität.

Fischmarkt. **C. E. Jost.**

Frische Holsteiner Austern

empfing [8538]

Franz Roesch.

Astrach. Perl-Caviar, Geräucherten Aal, Russische Sardinen, Norweg. Anchovis, Aalmarinaden, Neunaugen,

in 1/1 u. 1/2 Schock-Fässern, so wie frische Fische, welche die Saison gerade darbietet, versende in bekannter Qualität zu angemessenen Preisen. (8486)

C. A. Mauß.

Frische Kieler Sprotten, Astrachaner Caviar, feinste Gotaer Cervelat-Wurst, große ger. Neunaugen, Camembert, Neufchateller und feinen Chester-Käse empf.

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Astrachaner Caviar

empfiehlt aus September-Fang in exquisiter hellgrauer großkörniger und wenig gesalzener Qualität **Friedrich Schulz in Thorn W.-Pr.,**
Delicatessen- u. Ital. Waaren-Handlung
(8503) en gros und en détail.

Wahl-Angelegenheit

Zur Bestreitung der Kosten der Wahl des von den vereinigten liberalen Parteien des Stadtkreises Danzig aufgestellten Reichstagsabgeordneten Lesse habe ich an Beiträgen erhalten

	360 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Hiervon verauslagt . .	308 Thlr.	4 Sgr.	6 Pf.
Bestand	51 Thlr.	25 Sgr.	6 Pf.

Die Beläge stehen in meinem Bureau Jopengasse No. 68 den **Beitragzahlern** zur Einsicht offen. Den Bestand habe ich dem Vorsitzenden des Wahlcomités Herrn Dr. **Liévin** ausgehändigt. (8519)

Danzig, den 20. October 1867.

Der Cassirer des Wahlcomités.

Lipke.

Dampfer-Verbindung
Stettin—Danzig.

Vom 30. d. M. ab werden die Frachtsätze per Dampfer „Colberg" nach Danzig auf Güter, welche unter 10 Sgr. per Ctr. tarifirt sind, um 25 pCt. Winterzulage erhöht. (8487)

Danzig, den 19. October 1867.

Ferdinand Prowe.

R. H. Volkmann's

Haarschneide- und Frisir-Salon,
Matzkau'sche Gasse, Ecke der Langgasse.
Haarschneiden 2½ Sgr. Frisiren 2½ Sgr.
Mit Anwendung der rotirenden Kopfbürsten.

Joh. Rieser,
Große Wollwebergasse No. 3.

Ich erhielt soeben direct aus Tyrol eine Sendung Hirsch- und Gemsleder-Handschuhe für Herren in Weiß und couleurten Farben, und empfehle dieselben zu recht billigen Preisen. (8522)

Die erste Sendung

Pariser Ball-Coiffüren

ist eingetroffen.

Auguste Zimmermann.

Jeden Dienstag und Freitag Nachmittag trifft eine frische Sendung feinster süßer Sahnen-Butter, à Pfd. 13 Sgr., in der alleinigen Niederlage bei Herrn **W. J. Schulz,** Langgasse No. 54 ein.

E. Contag auf Kl. Gart

Circa 3500 Thlr. 1. Stelle ländl. zu bestätigen, für ca. 3000 Thlr. werden Hypotheken gekauft.
(8533) **Bach,** Hundegasse No. 6.

Ein Rittergut mit Vorwerken,

3320 Morg., davon 1,900 M. Weizen- und Gerstenbod., in hoh. Cult., 400 M. Wiesen und 50,000 Thlr. Holzbestand, Brennerei und Ziegelei im besten Betrieb, ist für 150 Mille verkäuflich. Ein kleines Gut wird mit in Zahlung genommen. (8496)

Rob. Jacobi, Hundegasse No. 29.

Preiswürd. Gutsverkäufe

weiset nach **Rob. Jacobi,** Hundeg. 29, 1 Tr.

Ein Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Schnittwaaren-Geschäft gesucht. Adr. unt. No. 8488 in der Exped. d. Ztg.

Ein **Cand. theol.,** in Stellung, mus., sucht zu Ostern eine andere Stelle. Wünschenswerth mehrere Knaben auf gleicher wiss. Stufe. Gef. Offerten wolle man in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8509 niederlegen.

Die täglichen Gewinnlisten der Königl. Pr. Klassen-Lotterie liegen in meinem Restaurations-Local zur Einsicht aus.

(1525) **C. H. Kiesau,**
Hundegasse No. 119.

Dominikaner-Halle.

Täglich liegen die Gewinnlisten der Königl. Lotterie dem geehrten Publikum zur gefäll. Ansicht.

Naturforschende Gesellschaft.

Zu der
Mittwoch, den 23. October,
Abends 7 Uhr,
stattfindenden ordentlichen Sitzung der naturforschenden Gesellschaft wird hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Durch Präparate erläuterter Vortrag des Herrn Hauptlehrer **Brischke:** Ueber die Bauten der Insecten.
2. Verschiedene wissenschaftliche Mittheilungen.

(8498) **Bail.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 22. October: Letzte Abonnem.-Vorstellung. **Die Erzählungen der Königin von Navarra, oder: Revanche für Pavia.** Lustspiel in 5 Acten nach dem Französischen von Ebeling und Reinhard.

Selonke's Etablissement

Heute und folgende Tage: **Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft** rc. Anf. 6 Uhr.

Delikate Spickgänse, Sülzkeulen, Neufchateller Käse, Fromage de Roquefort, Teltower Rübchen, Magdeb. Sauerkohl, astr. Schotenkerne, Grünberger Weintrauben, à Pfd. 6 Sgr., empfiehlt (8513)

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.